

Schaumschläger



Sechs neu konzipierte Hilfeleistungs-Löschfahrzeuge schaffte die Feuerwehr Leipzig an. Die Fahrzeuge weisen allerlei Besonderheiten auf: Lichtmast gekoppelt mit Fahrzeugantrieb, Wechselmodul für Einsätze bei Freiwilligen und Berufsfeuerwehr, verlängerte Kabine, Darley-Pumpe und „One-Seven“-Schaumanlage.

Für die neue, kleine HLF-Generation gab es klare Vorgaben von der Feuerwehr: Die Fahrzeuge sollten sowohl die wesentliche Ausrüstung für technische Hilfe wie auch zur Brandbekämpfung mitführen und trotzdem sehr kompakt ausfallen. Weil der neue Fahrzeugtyp vornehmlich bei Freiwilligen Feuerwehren am Stadtrandgebiet zum Einsatz kommt, wurde außerdem zuschaltbarer Allradantrieb gewünscht.

Die Firma Schmitz Luckenwalde schlug den Leipzigern ihr KTLF vor. Dessen großer Vorteil: das Gesamtgewicht von 7,49 Tonnen. So läßt sich das KTLF auch mit dem alten Führerschein der Klasse 3 fahren. Doch die Tests stellten die Leipziger nicht zufrieden. „Zu klein für eine Großstadtwehr“.

Das neue HLF auf MAN L 2000, Typ 8.163 LAEC, mit Schmitz-Aufbau. Sechs dieser Fahrzeuge mit Staffelkabine und 1000 Liter Löschwasser an Bord beschaffte die Feuerwehr Leipzig. Fünf Fahrzeuge kommen bei Freiwilligen Feuerwehren zum Einsatz, eins bei einer Gruppenwache der Berufsfeuerwehr. Hier das Fahrzeug der FF Leipzig-Piaußig.

HLF-Leipzig

lautete das Urteil. Vor allem die für vier ausgerüstete Feuerwehrmänner zu schmale Sitzbank wurde nach Auskunft von Leipzigs Feuerwehrsprecher Joachim Petrasch bemängelt.

Eine andere Lösung mußte her. Aber keine von der Stange, sondern auf die Leipziger Belange zugeschnitten. So entwickelten die Abteilung Technik der Berufsfeuerwehr und Schmitz Luckenwalde gemeinsam das neuartige HLF. Heraus kam ein Fahrzeug mit einigen Besonderheiten.

Die HLF sind mit „One Seven“ von Schmitz ausgerüstet. Dahinter verbirgt sich ein Druckluft-Schaum-System (Compressed Air Foam System-CAFS). Die Druckluft liefert ein Kompressor, der über einen Keilriemen mit der Pumpenwelle des Nebenantriebs verbunden ist.

Pumpe unterm Aufbau

Die Pumpe, eine amerikanische Darley FP 8/10 (einstufige Kreiselpumpe), sitzt kurz hinter der Hinterachse unterm Aufbau. Dadurch wurde zusätzlicher Platz für Ausrüstung gewonnen. Auch der heckseitige A-Ansaugstutzen und die beiden B-Abgänge rechts und links befinden sich unterhalb der Aufbaukante.

Der Pumpenbedienstand sitzt rechts im Heck. Durch farbliche Markierungen sind Verwechslungen bei der Bedienung nahezu ausgeschlossen. Im blauen Teil befinden sich alle Instru-

mente für den normalen Pumpenbetrieb wie Anzeige für Ein- und Ausgangsdruck, Drehzahlregulierung, Drehzahlmesser und Niederschraubventile für die Druckabgänge. Im roten Teil sind die Instrumente für den Löschwasser-Tank angeordnet.

Der gelbe Teil schließlich enthält alle Instrumente für die Schaum-Anlage. Hier findet sich auch ein Druckluftabgang. Durch den Kompressor der „One-Seven“-Einheit kamen die Fahrzeugentwickler auf die Idee, die Druckluft auch anderweitig zu nutzen. Über mitgeführte Adapter lassen sich jetzt beispielsweise Hebe- und Dichtkissen aufpumpen oder Preßluftwerkzeuge betreiben.

Durch seine Beladung ist das HLF ein ideales Fahrzeug für den Ersteinsatz im ländlichen Bereich. Hans Hartnick, Sachgebietsleiter Technik bei der BF Leipzig: „Die Freiwilligen sind in jeder Situation handlungsfähig, bis die Verstärkung von der Berufsfeuerwehr eintrifft.“ Für den Erstangriff befindet sich auf der rechten Fahrzeugseite im Geräte-raum G4 eine Schnellangriffseinrichtung mit 45 Meter formstabilem DN 38 Schlauch. Besonderheit: An den Schnellangriff können noch 20 Meter ganz normaler C-Schlauch angeschlossen werden.

Über den Schnellangriff kann sowohl Schaum als auch Wasser gegeben werden. Zusätzlich verfügt das Fahrzeug auf der Beifahrerseite noch über einen weiteren Schaumabgang.

Der GFK-Tank des HLF faßt 1000 Liter Wasser. „Daraus lassen sich 7000 Liter Druckschaum herstellen“, erklärt Hartnick. „Die 0,2prozentige Zumischung erfolgt in einem automatischen Zumischer.“

Weitere Besonderheit der Anlage: Durch den Einbau eines Snuffer-Systems können Wasser und Schaum parallel abgegeben werden. Theoretisch könnten also zwei Trupps gleichzeitig mit unterschiedlichen Löschmitteln einen Brand bekämpfen.

Travel-Power-Anlage liefert Strom

Bei Brand-Meldungen bringt die BF grundsätzlich auch eine Drehleiter mit. Deshalb wurde beim HLF auf eine dreiteilige Schiebeleiter auf dem Dach verzichtet. Direkt unterm Dach lagern allerdings vier Steckleiterteile. Sie können heckseitig entnommen werden.



Zwischen den Vordersitzen ist eine Mittelkonsole für das Fahrzeugfunkgerät, Handscheinwerfer und Handfunkgeräte angebracht.

Der Aufbau des HLF besteht aus Baukastenprofilen und wurde mit pulverbeschichtetem Aluminium beklebt. Der Tektite Lichtmast mit zwei 1000-Watt-Scheinwerfern wird von einer verstärkten, zusätzlichen Lichtmaschine mit Strom versorgt. Der Mast fährt pneumatisch aus, die Scheinwerfer sind elektrisch dreh- und schwenkbar.



Die meisten Ausrüstungsgegenstände lagern in Kunststoffbehältern, ähnlich wie Gerätewagen. Links im Geräteraum lagern die Preßluftatmer für den zweiten Trupp. In Leipzig werden übrigens noch die alten 4-Liter-Flaschen aus DDR-Zeiten verwendet.



Die serienmäßige Staffelfunkkabine wurde um einen 25 Zentimeter tiefen Rucksack aus glasfaserverstärktem Kunststoff verlängert, um die Preßluftatmer-Halterungen in den Sitzen anbringen zu können.



Beim Fahrzeug der BF befinden sich im Wechselmodul im Heck elektrische Stücksäge, Rettungszylinder, ein Gasmeßkoffer und ein Lüfter. Der wird aus Geräte-raum 3 entnommen.



Das HLF führt keine Dachbeladung mit. Dafür sind vier Steckleiterteile unterm Dach verstaut. Sie können heckseitig entnommen werden.

Der Pumpenbedienstand im Heck des Fahrzeugs. Im blauen Teil befinden sich alle Instrumente für den normalen Pumpenbetrieb mit Wasser. Im roten Mittelteil sind die Instrumente für den Löschwassertank angeordnet. Der gelbe Teil schließlich enthält die Anzeigen und Schaltknöpfe für den Schaumteil. Hier findet sich auch ein Druckluftabgang.



Links im Heck ist ein Wechselmodul verstaut. Bei den fünf HLF der Freiwilligen Feuerwehren befinden sich darin 200 Meter B-Schlauch in Buchten.

In einer Vertiefung der Dachfläche unmittelbar hinter der Staffelfunkkabine ist der pneumatisch ausfahrbare Tektite Lichtmast versenkt, dessen zwei 1000-Watt-Scheinwerfer elektrisch gedreht und geschwenkt werden können. Ansonsten ist die Dachfläche glatt. Auf eine Dachbeladung wurde bewußt verzichtet. „So ist das Fahrzeug waschanlagentauglich“, betont Hartnick.

Der Strom für den Lichtmast kommt übrigens von einer Travel-Power-Anlage – einer Art verstärkter, zusätzlicher Lichtmaschine. Sie liefert unabhängig von der Motordrehzahl 3,5 kVA. Eine gesonderte Steckdose ermöglicht zudem den Betrieb des Lichtmastes auch mittels Fremdeinspeisung, beispielsweise durch ein Stromaggregat. Dieses müßte dann allerdings von einem anderen Einsatzfahrzeug kommen, denn aus Platzgründen führt das HLF kein Stromaggregat mit.

Wegen der geringen Leistung der Travel-Power-Anlage haben sich die Leipziger für ein Hydraulikaggregat mit Benzinmotor entschieden. Die hydraulischen Rettungsgeräte sind ganz unten im tiefgezogenen Geräteraum G2 untergebracht. So sind sie besonders leicht zugänglich. Die Freiwilligen Feuerwehren im Innenstadtbereich führen an Stelle der hydraulischen Rettungsgeräte auf dem Auszug allerdings Hochleistungs-lüfter mit. Begründung: Zu Verkehrsunfällen mit eingeklemmten Personen fährt in diesem Bereich die Berufsfeuerwehr.

Den Lüfter besitzen auch die anderen Freiwilligen, sozusagen als Alternativbeladung. Beim Einsatzschlüssel „Feuer“ kann mit wenigen Handgriffen das Hydraulikaggregat gegen den Lüfter ausgetauscht werden.

Wechselmodul im Heck

Beim HLF der Berufsfeuerwehr auf der Gruppenwache Süd befindet sich der Lüfter in einem Wechselmodul, auch Wechselkassette genannt, die heckseitig eingeschoben wird. Entnommen wird der Lüfter im Geräteraum G3. Außerdem gehören zum Wechselmodul noch Rettungszylinder, ein Gasmeßkoffer, ein Zieh-Fix Türöffnungsset und eine elektrische Stücksäge.

Das Wechselmodul, noch so eine Besonderheit des HLF. Weil es im ländlichen Bereich am Stadtrand Probleme mit der Wasserversorgung gibt, führen die fünf Fahrzeuge der Freiwilligen hier 300 Meter B-Schlauch in Buchten mit. Sie werden aus Geräteraum G3 entnommen und können während der Fahrt ausgelegt werden. Ein Feuerwehrmann

HLF-Leipzig

Die rechte Fahrzeugseite. Die HLF wurden aus Kostengründen in Weiß RAL 9010 geliefert und mit Folien in RAL 3024 beklebt.



Im Geräteraum G4 befindet sich der 45 Meter lange Schnellangriff aus formbeständigen DN38-Schlauch. In der Regel wird hierüber Schaum gegeben. Ohne Probleme bei der Schaumförderung kann der Schnellangriff durch einen 20 Meter langen C-Schlauch verlängert werden. Links ist ein Akron-Hohlstrahlrohr für Wasser befestigt.



Ganz unten im tiefgezogenen Geräteraum 2 sind die hydraulischen Rettungsgeräte mit Aggregat und Schnellangriffshaspel untergebracht. So sind die Geräte besonders leicht zugänglich und können ohne großen Kraftaufwand entnommen werden. Je nach Einsatzstichwort können die Freiwilligen hier alternativ auch einen Hochleistungslüfter verstauen. Die innerstädtischen Freiwilligen Feuerwehren führen hier immer den Hochleistungslüfter mit.

steht dabei auf einem ausklappbaren Tritt.

Standardmäßig sind die HLF mit insgesamt 200 Meter C-Schläuchen und 200 Meter B-Rollschläuchen ausgerüstet. Die beiden Verteiler sind in den tiefgezogenen Traversenkästen unter den Geräträumen G3 und G4 in unmittelbarer Nähe der B-Abgänge untergebracht. Zur Standardbeladung gehören außerdem Hitze-schutzanzüge, Tauchpumpe, Auffangbehälter, Schachtabdeckung, Bindemittel, Winkelschleifer, Kettensäge, Elektrowerkzeugkasten, Kabeltrommeln, Handfeuerlöscher und Abspermaterial. Das meiste lagert in Kunststoffbehältern. Petrasch: „Das System ist vom Ge-

rätewagen Gefahrgut entnommen. So lagern zusammengehörende Ausrüstungsgegenstände in einem Behälter und es müssen im Einsatz nicht unzählige Kästen rausgezogen werden.“ Im Heckraum befinden sich noch ein Permant-Wassersauger und vier Kanister mit Schaumbildnerlösung.

Die Preßluftatmer werden in der Kabine mitgeführt, damit sie schon während der Fahrt angelegt werden können. Die Halterungen sind in die Rückenlehnen der hinteren Sitzbank integriert. Um ausreichend Platz in der Kabine zu behalten, mußte die Kabine allerdings um einen 25 Zentimeter tiefen Rucksack für die Preßluftatmer aus glasfaserverstärktem Kunststoff verlängert werden. Ansonsten handelt es sich um



serienmäßige, viertürige Staffelnkabine. Weitere Druckluftatmer für den zweiten Trupp befinden sich im Geräteraum G1. Hier übrigens noch mit den alten (aus DDR-Zeiten stammenden) 4-Liter-Flaschen.

Folie statt Farbe

Als Fahrgestell wählten die Leipziger einen MAN L 2000 vom Typ 8.163 LA-EC. Das Gesamtfahrzeug ist 6,28 Meter lang, 2,45 Meter breit und 3,1 Meter hoch. Der Motor leistet 155 PS. Durch den Radstand von 3,26 Meter ist es zudem enorm wendig.

Erstmals bei Großfahrzeugen verzichteten die Leipziger auf die bewährte Lackierung mit Tagesleuchtfarbe. „Das HLF wurde in Weiß RAL 9010 geliefert und mit Folie in RAL 3024 beklebt“, sagt Hans Hartnick. „Das ist nicht nur günstiger sondern auch wesentlich reparaturfreundlicher.“ Die Geräteraume bestehen übrigens aus Schmitz Baukastenprofilen und wurde mit pulverbeschichteten Aluminiumblechen beklebt.

Inzwischen laufen die neuen Fahrzeuge seit einigen Monaten bei der Feuerwehr in Leipzig. Die ersten Erfahrungen sind durchweg positiv. Vor allem die neuartige Wasser-Schaum-Löschanlage hat es den Leipziguern angetan. „Die ersten Brandeinsätze verliefen sehr vielversprechend“, berichtet der Abteilungsleiter Technik. „Die Löschergebnisse waren wesentlich besser als bei herkömmlicher Fahrzeug-Einrichtung.“

Fotos: Wolfgang Zeyen, Hegemann, Schmitz
Text: Jan-Erik Hegemann